



## Lokales.

Lodz, den 2. Februar 1922.

### Die Wolga-Deutschen in Strzalkowo.

Hedt und verlassen liegt hart an der ehemaligen deutschen Grenze Slipca — Strzalkowo das Gefangenengelager Strzalkowo, welches zur Zeit als Internierungslager für Russen, Ruthenen, Polen, Schlesier sowie Deutsche dient und augenblicklich 8000 Insassen beherbergt.

Unter diesen 8000 Internierten befinden sich auch 343 Wolga-Deutsche, die das ehemals gelobte Land bei Samara, wo früher in einem Sommer zweimal gerettet werden konnte und wo jetzt der Hungertod wütet, verlassen mussten und nach schweren Strapazen endlich vor den polnischen Behörden zur 3 wöchigen Quarantäne nach Strzalkowo geschafft wurden. Bei 16° Raumtemp. besuchte ich diese Aermsten, um ihnen mitzuteilen, daß sie in Polen nicht ganz verlassen durften, gute den jüdischen Stammesgenossen besäßen und nach Möglichkeit Unterstützung und Hilfe in ihrer größten Not erhalten würden, zu welchem Zweck sich ein besonderes deutsches Hilfssomitee mit dem Hauptstift in Lódz gegründet habe, das ihnen regelmäßig Kleidungsstücke, Wäsche, Lebensmittel und Heizmaterial zu geben lasse. Mit Tränen in den Augen dankten die Aermsten aller Armen, die nichts mehr besaßen als ihr nacktes Leben; die ihr Hab und Gut zurückließen, um nur dem schrecklichen Hungertode zu entgehen, der sie mit Niederschriften verfolgte und von Stunde zu Stunde immer mehr ihrer Lieben aus ihren Armen riss und so das wandernde Häuslein von Minute zu Minute verkleinerte. Die erste und dringendste Bitte der Aermsten war, ihnen wenigstens einige Pfund Heizmaterial zu beschaffen, da sie sonst — jetzt wohl nicht mehr hungern, dafür aber, wenn der Frost weiter so anhalten sollte, erfrieren müssten.

Kohlen waren in ganz Strzalkowo sowie auch im ganzen Lager nicht erhältlich. Erst vorgestern konnten 100 Zentner Bratkets und 2 Meter Holz in Strzalkowo gekauft werden. Während der Zeit der größten Kälte in den letzten Tagen wurden von den Internierten im Lager mehrere Holz-Baracken gemeinsam abgebrochen und vollständig verbrannt, da auch die Lager-Verwaltung keinerlei sonstiges Heizmaterial besaß. 3 Männer, 3 Frauen und 5 Kinder starben aus den Reihen der 343 Wolga-Deutschen in Folge des Frostes der letzten Tage. Schrecklich, aber wahr! — Dem sicheren Hungertode waren diese 343 deutschen Stammesgenossen entgangen, leider aber mussten 11 von ihnen erfrieren, ehe wir entsprechende Hilfe bringen konnten. Weißbrot, Semmeln, Wurst und Tabak wurde im Lager von mir verteilt.

Ein Hilfssomitee, bestehend aus dem örtlichen Herrn Pastor Becker sowie drei deutschen Gutsbesitzern, die sich in liebenswürdiger Weise der guten Sache zur Verfügung stellten, ist in Strzalkowo gegründet worden. Weitere Verteilung verschiedener Lebensmittel und Kleidungsstücke erfolgt am Freitag, den 3. Februar, zu welchem Zweck sich einige hilfsbereite Lodernde Deutsche Damen mit mir nach Strzalkowo begeben.

Der sehnlichste Wunsch, den die Aermsten mir gegenüber äußerten, ist der, bei den zuständigen Behörden dahin zu wirken, sie so bald als nur möglich aus dem Lager Strzalkowo zu befreien und nach Deutschland zu befördern.

Otto Graß.

Stellvertretender Vorsitzender des provis. Hilfsausschusses für die Wolgadeutschen.

**Konzert zugunsten des Wolga-Hilfswechsels**. Heute um 5 Uhr nachmittags findet in der Baptistenkirche (Nawrot 27) eine Gesangsaufführung der vereinigten Chöre der Bantikengemeinden (segen 300 Sänger) statt. Der Ertrag kommt den Hungernden im Wolgagebiet und dem Kriegswaisenhaus in Lódz zu. Angeschlossen der künstlerischen Höhe des Chores und des guten Zweckes der Aufführung ist ein Besuch desselben angelegenlich zu empfehlen.

**Die Einkommenssteuer.** Das Steuerdepartement des Finanzministeriums hat an sämtlichen Finanzämtern auf telegraphischem Wege eine Anordnung erlassen, wonach die Einführung der 2-prozentigen Einkommenssteuer von Arbeitern und Angestellten, die ein Monatsgehalt beziehen, unverzüglich eingestellt werden soll.

**Bip. Die Warenumsatzsteuer.** Am Montag fand eine Beratung in Sachen der Erhebung der Warenumsatzsteuer durch den Magistrat statt. An der Beratung nahmen die Vertreter der Industriellen sowie von Seiten des Magistrats der Schöffe Ladysan teil. Es wurde beschlossen, daß der Magistrat vom 14. Januar ab 2 Promille und nicht 4 Promille erheben werde. Außerdem werden die Industriellen im Laufe von 4 Monaten 50 Proz. als Vorschlag auf Rechnung der Warenumsatzsteuer eingehalten.

**Bip. Gemeindesteuer.** Das Finanzministerium hat eine Gemeindesteuer bestätigt, die in Höhe von 150 Mark für den Morgen Land erhoben und zur Deckung der Verwaltungskosten der Gemeinde verwendet werden soll.

**Bip. Der Bürgerausschuss für die Danina.** Auf Grund des Art. 22 des Gesetzes über die Danina hat der Stadtrat auf einer festen Sitzung einen Bürgerausschuss für die Verwaltung zur Danina der Mietkate gewählt. In den ersten Ausschuß, der für das 1. Steueramt bestimmt ist, wurden gewählt: 1. Franciszek Raszynski, Vertreter Skorski, 2. Wiktor Grossko-

ski, Vertreter Mendel Grundman, 3. S. M. Bornstein, Vertreter Roman Bajendorfski. In den zweiten Ausschuß, der den 2. Steueramt entspricht, wurden gewählt: 1. J. Skalauer, Vertreter Kazimierz Roszak, 2. Salman Kochanek, Vertreter Wacław Koffanek, 3. Aleksander Kochanek. Vertreter Jan Janowski. In die 3. Kommission, die dem 3. Steueramt entspricht, wurden gewählt: 1. Andrzej Pilecki, Vertreter David Fuchs, 2. M. Płocier, Vertreter Maksymilian Flejzner, 3. Marian Andrzejak, Vertreter Stanisław Korzuchowski.

**Bip. Die Berufungskommission für die Danina.** Auf Grund des Art. 48 des Danina-Gesetzes wählte der Stadtrat auf seiner letzten Sitzung eine Berufungskommission, die bei den Steuerämtern tätig sein soll. Der Kommission gehören an: von der Großindustrie Dr. Bruno Biedermann, Vertreter Alib Jarocinski; von der Kleinindustrie Cytron von der Firma Gebr. Cytron, Vertreter Bogumił Jurakowski; vom Großhandel Adolf Fuchs, Vertreter Adam Biutowski; vom Kleinhandel Edward Frizerski. Vertreter David Abramowicz; von den Hausbesitzern Emanuel Szytier, Vertreter Marian Baba; von den Mietern Józef Wilezynski, Vertreter H. Szymacher.

**Bip. Prüfung der Magistratsbücher.** Im Zusammenhang mit dem vorgelegten Rechenschaftsbericht der städtischen Hauptkasse hat der Stadtrat beschlossen, eine Revisionskommission zu berufen, die die Bücher und Belege des Magistrats für 1919 und 1920 zu prüfen haben wird. In dieser Kommission wurden die Stadtverordneten Kaplan, Kropf, Gniwessi und Wysza gewählt.

**Bip. Haftbefehlshaltung der Kreisstraßen.** Das Innenministerium hat ein Projekt bestätigt, wonach diejenigen Personen, deren Besitztum an den Landstraßen liegen, zur Teilnahme an den Ausgaben für Haftbefehlshaltung der Straßen in Höhe von 70 Proz. der Gesamtkosten, unrichtig wie bisher 20 Proz., herangezogen werden sollen.

**Öffnung eines Ambulatoriums für Schüler.** Gestern wurde in der Wulcanstraße 38 ein Ambulatorium der Loderne Abteilung der Polnischen Gesellschaft des Roten Kreuzes eröffnet, das für die Schuleingang bestimmt ist. Die zahnärztliche Abteilung steht zwischen 10 und 1 Uhr den Volkschülern und zwischen 4 und 8 Uhr den Jünglingen der Mittelschulen zur Verfügung. Im Bereich der inneren und chirurgischen Krankheiten, Hautkrankheiten sowie Krankheiten der Augen, Ohrer, des Rachens und der Nase wird die ärztliche Hilfe ausschließlich den Jünglingen der Mittelschulen erteilt, da die Volkschüler die Möglichkeit haben, sich einer Heilung in den städtischen Ambulatorien zu unterziehen. Eine ärztliche Konsultation kostet 50 Mark. zahnärztliche Hilfe von 50 Mark an; Volkschülern, die eine Bescheinigung des Schulleiters vorweisen, wird diese Hilfe kostenlos erteilt. Die Apotheken gewähren sämtlichen Patienten des Ambulatoriums einen Rabatt in Höhe von 10 Prozent.

**Werkstückliches.** Wie wir erfahren, ist der evangelisch-augsburgische Kandidat der Theologie Herr Gustav Scheidler aus Radom nach Beendigung seiner Studien im Auslande nach Lódz zurückgekehrt und hat das Amt eines Religionslehrers am Deutschen Gymnasium übernommen. Das Deutsche Gymnasium gewinnt an Herrn Scheidler eine tüchtige Arbeitskraft, einen fähigen Pädagogen und einen gediegenen Pastor. Die deutschen Jungen werden dem Kurotorium und dem Direktor des Deutschen Gymnasiums für diese Berufung des Kandidaten Scheidler Dank wissen. Wir unverzüglich wünschen dem jungen Pädagogen Glück und Segen!

**Stadtverordnetenversammlung**. In Eröffnung des Berichts vom 1. Februar und zugleich als Mächtigstellung wird uns folgendes geschildert: Der Antrag des national-demokratischen Stadtrats ordnete Adamiłki, daß die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen werde, um dadurch das Ableben des Papstes Benedikt XV. zu ehren, was durch nichts gerechtfertigt und wurde als eine Provokation sowohl von den linken Parteien, als auch von der deutschen Fraktion aufgefasst. Die Abgeordneten Kapaliski und Biegajewski betonten dieses auch in ihren Abrechnungen den Anprächen. Sie sahen hierin das Bestreben der klerikal Parteien, Polen zu einem rein polnisch-katholischen ultramontanen Staate zu stempeln. Polen soll, wie ein Abgeordneter es gesprächsweise hervorhob, eine Art Spanien, als eine treue Tochter Romms erscheinen. Die durch nichts gerechtfertigte Annahme des Abgeordneten Adamiłki wurde auch durch Stimmenmehrheit abgelehnt. Auch die deutschen Stadtverordneten sahen keinen Grund, für diesen Antrag zu stimmen, nur einige jüdische Hände erhoben sich für diesen Antrag, während 4 Stimmenenthaltungen, die nach dem Reglement auch als für den Antrag stimmend gezählten wurden. Das Stimmen mehrerer Jeden für den Antrag rief allgemeine Heiterkeit hervor. Die klerikal Parteien verliehen demonstrativ den Saal.

**Die gesetzliche Stadtverordnetenversammlung** konnte infolge unzulänglicher Befähigung seitens der Stadtverordneten nicht zu Stande kommen.

**Der Kommandant des Loderne Korpsbezirks** hat General Oberleutnant Majewski übernommen, der ehemalige Bismarck für Heeresangelegenheiten und einer der bedeutendsten Generäle der österreichischen Armee. General Majewski hat den Vertretern der Stadts- und Kommunalbehörden seinen Besuch abgestattet, wobei er versicherte, daß es seine Aufgabe sein werde, in dem ihm auvertrauten Bezirk eine harmonische Zu-

sammenarbeit mit den Vertretern der Bevölkerung einzuführen.

### Der Personen- und Warenverkehr zwischen Polen und Danzig.

#### Ausfuhr von Polen nach Danzig.

##### Personenverkehr.

Bei der Ausreise der Reisenden aus Polen in das Gebiet der Freien Stadt Danzig wird die Zollrevision durch die polnischen Zollämter, die an der politischen Danzig-polnischen Grenze gelegen sind, durchgeführt, vor allem durch das Zollamt in Dirschau. In erster Linie ist die Bautznerevision durchzuführen. Die zur Ausfuhr ins Ausland verbotenen Valuten dürfen auch nicht in das Gebiet der Freien Stadt Danzig ausgeführt werden. Ebenso wenig dürfen Waren und Gegenstände, deren Ausfuhr verboten ist, ausgeführt werden.

##### Warenverkehr.

Die Revision der in das Gebiet der Freien Stadt Danzig auszuführenden Waren steht den an dieser Grenze gelegenen polnischen Zollämtern zu. Die Verbote der Ausfuhr von Waren aus Polen nach dem Ausland verpflichten auch bei der Ausfuhr dieser Waren aus Polen in das Gebiet der Freien Stadt Danzig.

Lebensmittel, Brennstoffe und Rohstoffe können nur auf Grund besonderer Bescheinigungen der durch die Regierung dazu Berechtigten ausgeführt werden. (Gegenwärtig das Polnische Amt für den Außenhandel in Danzig). Andere Waren, deren Ausfuhr verboten ist, dürfen nur auf Grund einer besonderen Genehmigung ausgeführt werden, die durch das Hauptamt und Ausfuhramt in Warchau ausgestellt wird. Wenn eine solche Ware zur Ausfuhr in das Gebiet der Freien Stadt Danzig bestimmt ist, so behält das polnische Zollamt die Ausfuhrgenehmigung und erhebt keine Manipulationsgebühr.

Waren, die zur Ausfuhr aus Polen ins Ausland über Danzig bestimmt sind, werden von den polnischen Zollämtern durchgelassen, indem sie das Unrat und das Duplikat der Ausfuhrgenehmigung beifügen, aber ohne Durchführung der endgültigen Ausfuhrabfertigung. Letztere wird durch die Danziger Zollämter erledigt.

Das Danziger Zollamt darf die aus Polen kommenden Waren, welche auf der Liste der zur Ausfuhr verbotenen Waren stehen, nur auf Grund von Ausfuhrgenehmigungen des Haupt- und Ausfuhramtes in Warchau zur Ausfuhr zulassen.

#### Einfuhr von Danzig nach Polen

##### Personenverkehr.

Personen, die aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig nach Polen reisen, werden durch die Danziger Zollämter abgefertigt. Die Abfertigung von Personen, die in Schnellzügen nach Polen reisen, geschieht durch das Zollamt auf dem Hauptbahnhof Danzig, dabei darf der Schnellzug nicht innerhalb des Freistadtgebiets bis zu seiner politischen Grenze halten. Die Abfertigung von Personen, die in Personenzügen nach Polen reisen, welche zwischen Danzig und seiner politischen Grenze an einigen Zwischenstationen halten, erfolgt durch die Danziger Zollämter, die an der polnischen Grenze selbst stationiert sind.

Die Danziger Zollämter sind gehalten, darauf zu achten, daß zur Einfuhr nach Polen verbotene Waren und Valuten nicht durch die Reisenden eingeführt werden. Zu den Valuten werden Einfuhr gegenwärtig noch verboten ist, gehören: Barm, Darm und Sowjetrubel, ferner ungestempelte österreichische Kronen.

Die an der politischen Danzig-polnischen Grenze gelegenen polnischen Zollämter dürfen die durch die Danziger Zollämter abgefertigten Reisenden nicht nochmals revidieren.

Personenkraftwagen, mit denen sich Reisende nach Polen begeben, werden ebenfalls durch die Danziger Zollämter abgefertigt. Abgefertigt werden jedoch nur solche Kraftwagen, die mit einer Bescheinigung der Danziger Außenhandelsstelle versehen sind. Die polnischen Zollämter haben diese Bescheinigungen lediglich bei der Ein- und Ausfahrt abzustempeln.

##### Warenverkehr.

Jede Ware, die aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig nach Polen geführt wird, muß bis zu einer anderweitigen Anordnung dem Danziger Zollamt vorgeführt werden. Von dieser Verpflichtung sind daher auch diejenigen Waren nicht befreit, die sich bereits im freien Verkehr auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig befinden, oder solche, die nach der Vorzollung im Danziger Zollamt nach Polen geführt werden sollen.

Bei der Einfuhr von Waren aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig nach Polen verpflichten die allgemeinen Einfuhrvorschriften, wie sie sich aus der wirtschaftlichen Absonderung ergeben.

Waren, die in Polen einen Gegenstand eines Staatsmonopols darstellen, können nach Polen erst nach Vorlegung einer Genehmigung der polnischen Monopolbehörde eingeführt werden. Auf die Einfuhr von Waren, die in Polen Eigentum des Monopols sind oder indirekt Steuern unterliegen, sind die Bestimmungen des Artikels 207 des Danzig-polnischen Abkommen vom 24. Oktober 1921 anzuwenden. Waren, die nach Danzig im Rahmen des unter Polizeileitungen der Freien Stadt Danzig zugeführten Rohtage gebracht werden, können nach Polen nur unter Entrichtung der Gegenzollzölle bis zur Höhe der normalen Zollgebühr eingeführt werden. Den Zuschlag nimmt das Danziger Zollamt entgegen.

Die polnischen Bahnzollämter, insbesondere das in Dirschau, führen keine zweite Zollrevision mehr durch.

## Vereine u. Versammlungen.

(Wegen Raumangst zurückgestellt.)

Die Vereinsbildung deutschsprachender Gesangvereine in Polen wird, nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren, wieder an die Öffentlichkeit treten. Sie wird am 24. März d. J. einen Liederabend veranstalten, an welchem alle zwanzig zu ihr gehörenden Vereine teilnehmen werden. Am Sonntag findet im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde eine Sitzung der Verwaltung dieser Vereinigung statt, in der die Veranlagung dieses Sängertages beschlossen wurde. Anwesend waren auch Delegierte nachstehender Vereine: Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde, Kirchengesangverein der St. Trinitatiskirche, Männergesangverein Radogoszker Männergesangverein, Gesangverein "Konkordia", Lódz, Gesangverein "Philadelphie", Lódz, Gesangverein "Harmonia", Lódz, Gesangverein der Brüdergemeinde in Babianice und Kirchengesangverein "Konkordia" in Bierdz.

Der 24. März ist als Konzertabend gedacht, an welchem drei Massenchor aufgeführt werden und die größeren Vereine sowie kleinen Chöre, die von einem Dirigenten geleitet und als geschlossener Chor auftreten. Am darauffolgenden Tage, den 25. März (Maria Verkündigung), findet ein Kommers statt, auf welchem die übrigen Vereine, auch gemischte Chöre, je ein Lied zum Vortrag bringen werden. Die Vortragsfolge des zweiten Tages soll durch Solti, Quartetts usw. noch bereichert werden. Am Sonntag, den 12. Februar, um 11 Uhr vormittags, findet im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde, Nawrotstraße 31, eine weitere Beratung statt und werden die einzelnen Vereine, sich in ihren Lokalen zu den Gesangstunden jetzt volljährig einzufinden und fleißig zu üben, um diesen Vierabend der Vereinigung einen vollen Erfolg zu sichern. Ohne Zweifel wird das Auftreten der Vereinigung mit ihren zwanzig Gesangvereinen ein Ereignis in Lódz sein.

Der Kirchengesangverein "Ganta" hatte am Sonntag zu einem Unterhaltungsabend eingeladen und man hatte dieser Einladung gern und zahlreich Folge geleistet. Eine geschmackvoll zusammengestellte Vortragsfolge bot den Besuchern manch schönen Genuss und legte bei dem Besuch ab, der an dieser Stelle wieder hervorzeigte, daß die bringende Freiheit, sich in ihren Lokalen zu den Gesangstunden jetzt volljährig einzufinden und fleißig zu üben, um diesen Vierabend der Vereinigung einen vollen Erfolg zu sichern. Ohne Zweifel wird das Auftreten der Vereinigung mit ihren zwanzig Gesangvereinen ein Ereignis in Lódz sein.

Der Kirchengesangverein "Neu!" fand am Sonntagabend unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Pastor J. Dietrich die Jahreshauptversammlung der Mitglieder statt. Zunächst wurden drei Damen und zwei Herren als Mitglieder aufgenommen. Nach Erstattung der Berichte des Schriftführers, des Kassierers und der Prüfungskommission wurden folgende Damen und Herren: Herr Vorsitz Ernst Weißbach, zweiter Vorsitz August Grünig, Vorsitzende Frau Maria Kurz, Kassierer Adolf Kurz und Frl. Maria Góz, Schriftführer Richard Adam und Frl. Charlotte Fischer, Notarwärter Emil Hämmerling und Frl. Mella Oberländer, Vergnügungsraumwärter Frl. Anna Bartłach, Frl. Elsieide Roman, Frau Elin Tiebie, Frl. Grete Neuborn, Reinhold Grunwald, Rudolf Götz, Friedrich Schink, Reinhold Pahl; Wirtschaftsausschuß Frl. Alma König, Frl. Eugenie Grätzling, Friedrich Schink, Emil Grunwald; Prüfungsausschuß Arthur Kaiser, Richard Berthold, Frl. Alma Otto, Frl. Emilie Scholz; Biederausschuß Frl. Alma Otto und Emil Hämmerling.

Im Frauenverein der St. Trinitatiskirche sind — wie uns berichtet wird — vor kurzem die ordentliche Generalversammlung der Mitglieder statt, die von 70 Damen besucht wurde. Es herrschte von vornherein eine angeregte heitere Stimmung, und mit regem Interesse folgten die Mitglieder der aufgestellten Tagesordnung. Die Zusage leitete der Vorsitz des Vereins, Herr Pastor Adrian. Der Jahresbericht brachte ein ausführliches Bild aller im Berichtsjahr geleisteten Arbeiten und Verstreuungen. Der Verein hat es sich zum Grundsatz gemacht, überall, wo Hilfe not ist, helfend beizutreten, und es ist ihm im reichsten Maße gelungen, sei es durch persönliche Arbeit für verschiedene Wohltätigkeitsinstitutionen, oder, wo es gilt, einzelne Personen oder Familien zu unterstützen. Ganz besonders stand das Berichtsjahr im Zeichen der Glocken und im Mittelpunkt des Jahres die am 12. und 18. November stattgefundenen Weihnachtsfeiern für den Gedenktag. Der Bruttoumsatz des ganzen Jahres belief sich auf 400000 M. Der Reinertrag von allen Veranstaltungen kam den verschiedenen Institutionen zu gute, und allein das Waisenhaus erhielt eine Weihnachtsspende von 354900 M. Auch nach innen hat der Verein sich gut entwirkt, und trotzdem können mit Freude das schöne Verhältnis der Mitglieder zu einander hervorgehen.





se Angaben  
en Sie die  
Interesse der  
B. S. B.  
scheinlich zu  
sagadel ver-  
hherer Mitte

er Jun.  
und der  
sitzem in  
trigen Mö-  
ten Söck,  
voller ihrer  
er. Wie sie  
eine legen und  
sald. Dori  
bis einer  
Schüler

uar endete  
hverhand-  
aueck war  
und wird  
mm Grau-  
gleichfalls  
legt. Der  
drittel. Es  
das gegen

Donners  
nach dem  
at. Dieser  
abz-  
betrachtet  
die Rich-  
der vielen  
t über  
die mit  
der gelag  
Blechzue  
ang in folge  
Morgen  
m Schne-  
er verhält-  
vor sätzis-  
waren nur  
von lädt  
für Butter  
N. 700

b. Mts.  
des Bau-  
Vorstadt  
anne der  
eine Ziege-  
ad Futter-  
ent, wenn  
dean, der  
le Włoc-  
erschien.

rt som-  
ichelschif-  
elung sei-  
Leter der  
nen, dem

en bahn-  
z zwischen  
gen Tagen  
seifgegell  
n nämlich  
m seltenen  
elommen:  
reit eine  
Auf dem  
auszahlung  
über ihre  
sich die  
Beschein-  
en in der  
gesetzte unter  
llar. Die  
dass sie

agst, dass  
den In  
Talenti-  
len, mache  
asse mich  
gens wird  
Detektiv  
sich die  
verdachte  
sorgt sein,  
hnen Zeit

in lassend,  
ungen und  
sen, und  
leistungen.  
beobachtet  
stur ver-  
cen, be-  
en in der  
en Postamt  
den einen  
ter abzab-  
an wen  
Justizrat  
en in das

noch keinen einzigen Dollar besitzt, da sie erst am nächsten Tage die Sendung von der Post abholen könne. Als sie am nächsten Tage auf der Post erschien und dort unter Tränen fragte, daß sie die eben in Empfang genommenen Dollar dem Teufel ausliefern müsse, merkte der Beamte den Schwabbel und versöhnte die Polizei. Da der folgenden Nacht erschien der "Teufel" tatsächlich wieder, etchrat aber nicht wenig, als plötzlich Polizeibeamte aus ihren Verstecken hervorprangen und ihn mit seinen eigenen Ketten fesselten. Die Beamten brachten ihn im Schmuck seines teuflischen Staates zur Eisenbahnstation Roskowodow, wo sie zu ihrem Erstaunen in ihm ihren eigenen Amtesvogt erkannten.

Deublin. Ein netter Bräutigam. Bei der Polizeiabteilung erschien die Einwohnerin von Opatow, Anna Kwaterman, mit einer Beschwerde über ihren Bräutigam Boleslaw Gradowski, der sie zur Annahme der Taufe und zur Trauung überredet hatte. Auf dem Wege zur Kirche machte sich der Bräutigam auf der Station Demblin aus dem Saal, wobei er die Kleidung seiner Braut mit 25000 Rubel in Gold, 20000 in Silber, Schmuckstücken und Kleidungsstücken mit sich nahm. Das Geld hatte die Kwaterman ihrer Familie geklaut, bevor sie sich mit ihrem Bräutigam auf die Reise begab. Gradowski wird siebzigfach verfolgt.

Włodzimierz. Zu gewissenhaft. Wir lesen in der "Rzeczpospolita": Am 17. Januar d. J. machte der Chef der Ingenieur- und Sappeurtruppen von Włodzimierz, Major Johanna Nielle, seinem Leben eigenmächtig ein Ende. Dieser tragische Tod des durch seine besten Eigenschaften bekannten Offiziers hat auf alle, die den Verstorbenen kannten, einen gewaltigen Eindruck gemacht, denn es war dies ein außergewöhnlich rechtsauffälliger, gewissenhafter und arbeitsauffälliger Offizier. Was müssen diejenigen Offiziere empfinden, die ihre vorgelebten Bedrohungen einerseits darauf umsetzen möchten, dass gewisse Maßnahmen der höheren Militärbehörden legen Endes zu machen? Die gleichen oder ähnlichen Katastrophen müssen wiederholt eintreten. Derartige Fälle dürfen nicht verschwiegen werden, denn sie Tatsache, dass ein Offizier, der die Schrecken des Weltkrieges und die Hölle der polnischen Revolution in Włodzimierz überstanden und sich nachher im Laufe von 3 Jahren mit seiner ganzen Energie und Ergründung vor schrecklichen Arbeit an die Organisation des polnischen Heeres gewidmet hat, dass dieser Offizier zu Beginn einer normalen Nachkriegsperiode seinem Leben ein Ende machen möchte — diese Tatsache muss unabdingt aufgeklärt werden, umso mehr als, wie wir bereits erwähnten, praktisch voranliegende Leute derartige Folgen vorsätzlicher Maßnahmen vorausgesehen haben.

Die leitenden Kreise der polnischen Armee haben sich auf den Standpunkt gestellt, dass ein Sappeuroffizier die Sozialisten aller Zweige der Ingenieurtruppen erlegen muss, und man deshalb die leitenden Stellen in den technischen Truppenteilen mit Sappeuroffizieren zu besetzen habe. So wurde es gehandhabt, und auf diese Weise wurde auch der Sappeuroffizier Major Nielle mit der Leitung des Ingenieur- und Sappeurtroopens Włodzimierz betraut. Es ist dies eine so komplizierte Aktion, dass sie nur von einem sachmannisch ausgebildeten Ingenieur mit langjähriger Erfahrung auf diesem Gebiet bewältigt werden kann. An einer Stelle, die zu russischen Gebieten ein erfahrener Militäringenieur mit Generalrang befleidete, wurde jetzt ein verhältnismäßig junger Sappeur nicht Ingenieur, hingestellt. Major Nielle aber gehörte nicht zu den Leuten, die ihre Aufgabe leicht nahmen. Gewissenhaft und systematisch, wie er war, musste er über seine Kräfte arbeiten, war in seinem Bereich und in seiner Stellung nicht dilektant zu sein. Er bezog ein großes Verantwortungsgefühl und nahm die Sache ernst. Anfangs versuchte er seiner Aufgabe gerecht zu werden, als dies aber trotz der gewaltigsten Anstrengungen dennoch nicht möglich war, bat er um Entschuldigung.

"Aha, das ist die Wohnung Frau von Borbachs", dachte Biller.

"Dort hielt er sich aber nur wenige Minuten auf, lautete der Bericht weiter.

Diese Nachricht beeindruckte oder wunderte den Detektiv später nicht. Offenbar hatte sich Ehren nur verwirrt machen wollen, daß in der Wohnung alles noch so siehe und liege, wie er es bei seinem letzten Besuch verlassen hatte. Daß inzwischen Biller der Wohnung einen Besuch abgestattet hatte, konnte er nicht ahnen.

"Hieraus begab sich Herr von Ehren in sein Bureau, wo er sich zurzeit noch befindet."

"Gut, Sie eilen auf Borten und beobachten weiter."

Damit verließ Biller seinen Schuppen und fuhr mit der Straßenbahn zu Bautzener Vieblein. Der alte Herr zeigte sich über seinen Besuch sehr erfreut.

"So bald schon? Ich wette, Sie kommen, um mir die Lösung des schwierigen Falles zu bringen."

"Trotz des Ernstes der Situation musste der Detektiv lachen. „So schnell geht die Sache denn doch nicht. Aber ich habe verschiedene und recht interessantes in Erfahrung gebracht."

Lieblich spiegle die Ohrten. „Da bin ich denn doch überrascht — —"

"Leider kann ich Ihre Neugier nicht befriedigen. Sie wissen, daß ich aus Prinzip über einen Fall nicht spreche, bevor er ganz klar ist. Also, Sie müssen sich gedulden."

hung von der ihm aufgezwungenen Sitzung. Seinen mehrtägigen Bitten wurde aber nicht stattgegeben. So war er denn gezwungen, nach viermonatigem Ringen mit einer Aufgabe, die seine Kräfte überstieg, sich selbst . . . seiner Stellung zu entheben.

Ehre seinem Audensen!

Thorn. Schwerer Bankraub. Die Bank Handlowy hat durch einen schweren Einbruchsbiebstahl einen mehrere Millionen beträglichen Schaden erlitten. Die Einbrecher waren in das im Nebengebäude der Bank befindliche Korkwarengeschäft eingedrungen, hatten dort in die die Häuser trennende Mauer ein Loch gesprengt und gelangten durch dieses in die Räume der Bank. Hier „inhaberten“ sie die Seitenwände der dort stehenden beiden Geldschränke auf, wobei sie sich modernster Werkzeuge bedient haben müssen. Dadurch vermochten sie die Geldschranktüren zu öffnen und setzten sich in den Besitz des darin befindlichen Geldes. Es fielen ihnen außer etwa 300 000 M. polnischen Geldes auch größere Summen in fremden Werten in die Hände, ebenso Gold- und Silbergeld.

Eine polnische Erinnerungstafel am Kopernikushause. Die Vereinigung der Techniker in Thorn beschloß, an dem Geburtshaus des Kopernikus in Thorn eine entsprechende Tafel mit polnischer Inschrift einzumauern zu lassen. Eine besondere Kommission hat als Schiedsrichter für den bevorstehenden Wettbewerb eine Reihe angesehener Persönlichkeiten Throns gewählt. (Im Geburtshaus des Kopernikus in Thorn ist seit Jahrzehnten eine entsprechende Tafel in deutscher Schrift angebracht. Wahrscheinlich ist diese entfernt worden, oder sie soll jetzt der neuen polnischen Erinnerungstafel weichen. Vgl. auch den Aufsatz: „Was Kopernikus ein Deutscher oder ein Pole“ in Nr. 18 der „E. J. B.“)

Bromberg. Die Sonntagsnummer der "Volksstimme" beschlägt am Kopernikushause. Die Verbindung der Techniker in Thorn beschloß, an dem Geburtshaus des Kopernikus in Thorn eine entsprechende Tafel mit polnischer Inschrift einzumauern zu lassen. Eine besondere Kommission hat als Schiedsrichter für den bevorstehenden Wettbewerb eine Reihe angesehener Persönlichkeiten Throns gewählt. (Im Geburtshaus des Kopernikus in Thorn ist seit Jahrzehnten eine entsprechende Tafel in deutscher Schrift angebracht. Wahrscheinlich ist diese entfernt worden, oder sie soll jetzt der neuen polnischen Erinnerungstafel weichen. Vgl. auch den Aufsatz: „Was Kopernikus ein Deutscher oder ein Pole“ in Nr. 18 der „E. J. B.“)

Ein netter Stadtpresident. Um das Vorleben des ehemaligen Bromberger Stadtpresidenten Litoloffi, dessen unerwartete Rücktritt vom Präsidentenamt seit bald bestätigt wurde, dient sich eine Zeitungspolemik des "Dziennik Łódzki" und der Bromberger "Volkszeitung". Das polnische Blatt, das vorher stets den Stadtvälderten unterstützte, bringt jetzt nach Beendigung seines Rücktritts eine Auslastung, die auf einen ganz anderen Ton gesimmt ist. Das Blatt schreibt: „Der Schritt des Herrn Litoloffi hat in der Meinung unseres Stadts und in der nicht sozialen Presse zahlreiche Kommentare hervorgerufen. Denn aufschalb der gewissermaßen hypnotisierten Stadtvorsteherne am Samstag eine Menge glauben, daß die wesentliche Ursache des Rücktritts die „unwagbare“ Gründlichkeit der angenehm aufzufüllende Erklärung ist, die er mit der Leitung des Ingenieur- und Sappeurtroopens Włodzimierz betraut. Es ist dies eine so komplizierte Aktion, dass sie nur von einem sachmannisch ausgebildeten Ingenieur mit langjähriger Erfahrung auf diesem Gebiet bewältigt werden kann. An einer Stelle, die zu russischen Gebieten ein erfahrener Militäringenieur mit Generalrang befleidete, wurde jetzt ein verhältnismäßig junger Sappeur nicht Ingenieur, hingestellt. Major Nielle aber gehörte nicht zu den Leuten, die ihre Aufgabe leicht nahmen. Gewissenhaft und systematisch, wie er war, musste er über seine Kräfte arbeiten, war in seinem Bereich und in seiner Stellung nicht dilektant zu sein. Er bezog ein großes Verantwortungsgefühl und nahm die Sache ernst. Anfangs versuchte er seiner Aufgabe gerecht zu werden, als dies aber trotz der gewaltigsten Anstrengungen dennoch nicht möglich war, bat er um Entschuldigung.

Lieblich schlug mit der Hand auf den Tisch, daß mehrere Bücher umfielen und die Tinte herausrührte. „Da soll doch gleich das heilige Donnerwetter dreinfahren. Ich glaube, Sie wollen mich töten. Sind Sie nur deshalb hergekommen, um mir zu sagen, daß Sie mir nichts zu sagen haben?“

Deshalb allein nicht, obgleich auch das gesagt werden muss. Was mich betrifft, ist der Vries von Ehren, den Sie vor kurzer Zeit besuchten haben, da Sie vor kurzer Zeit besuchten haben müssen.“

Der Justizrat starrte den Redner verwundert an. „Woher wissen Sie von dem Brief?“

„Sie vergessen, daß ich als Detektiv die Verpflichtung habe, mein nicht ganz, so doch fast allwissend zu sein. Aber ich wiederhole es, ich bin nicht hierher gekommen, um Auskunft zu geben, sondern um Sie zu verlauten.“

„Kann, Sie fragen Sie in Gottes Namen.“

Ehren weiß nichts davon, daß Sie mich mit der Untersuchung des Falles betraut haben?“

„Er so wenig wie ein anderer. Ich habe gegen alle Welt geschworen. Aber wenn Sie wünschen, daß ich Ihnen berichtige — —“

Biller machte eine rasche abwehrende Bewegung. „Auf keinen Fall. Meine Mission muss für alle ein Geheimnis bleiben. Doch kommen wir auf den Brief zurück. Kann ich seinen Inhalt erfahren?“

„Den müssten Sie eigentlich kennen,“ neckte der Justizrat. „Sie fast allwissender Herr.“

„Man, ich glaube Ihnen erraten zu können.“

Zukunft die gehörige Lehre zu ziehen. Vor allem bat man bei der Wahl des Herrn Litoloffi den Hauptgrundsaß übergegangen und die geistige Vorwürfe nicht beachtet: Man hat ihm die höchste Stelle in der Stadt angetragen, ohne zu fragen, wo er geboren wurde und was er möchte, ehe er antritt, in Bromberg zu wirken. Es gab zwar Stadtverordnete und Bürger, die das verlangten, aber in wunderbare Verblendung verschränkt sie als Antiquitäten.“

Die „Volkszeitung“ behandelt die Vorgänge in der Stadtverordnetenversammlung, in der Herr Litoloffi plötzlich seinem Rücktritt erklärte, und identifizierte ihn mit einem ehemaligen Postpraktikanten Wincenty Krasz Litoloffi aus Galizien, der am 11. Juni 1897 vom Kreisgericht in Wadowice bei Krakau 3: 2 als verurteilt, zwei Jahre in deren Kerker verurteilt worden ist, da er Postanweisungen gefälscht hatte.

## Neue Schriften.

Der Wahrheitspfad. Dhammapada. Ein buddhistisches Denkmal. Aus dem Pali übersetzt von Karl Eugen Neumann. Zweite Auflage. München 1921. R. Piper & Co. Taschenausgabe, in Papierband gebunden. 8 M.

Vor zweitausendvierhundert Jahren starb Gotama Buddha. Fast ebenso lange dauerte es, bis seine Weisheit zu den Bewohnern des Abendlandes kam. Früher kündigte sich an den Namen Buddha (oder Buddha, wie es fälschlich heißt) die Wunder auslicher Leidens Buddha galt fälschlich als Verkörperung einer pessimistischen Weltanschauung. Dann begann man näher mit den „heiligen Schriften“ des Buddhismus zu beschäftigen, die auch von deutschen Gelehrten übertragen wurden.

Heute zählt der Buddhismus auch in Europa besonders in Deutschland, viele Anhänger. Zeit- und Gesellschaften verbreiten die Lehre des Weisen, und die aus allen Himmeln des Materialismus gerissenen Deutschen dekunden großes Interesse für die buddhistischen Schriften.

Der Wahrheitspfad ist eine Sprachsammlung, eines der schönsten und hervorragendsten Denkmäler des echten Buddhismus, reich an Erkenntnis, die sich in gedanklich tiefen und stützlich erhabenen Sprüchen darstellt, die alle auf das wahre, stille, unechte, weltabsondernde Glück des Daseins hinweisen. Das „Dhammapada“ stellt ein wunderbares Gedicht vor und seine Übersetzung ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Neumann hat das in 26 Kapitel und 422 Versen geteilte Buch 1897 erscheinen lassen, jetzt ist seine zweite Auflage erschienen. Der Verlag hat ihr eine kostbare Illustration zugesetzt werden lassen.

Die Hochzeit. Bänder für akademische und politische Bildung, herausgegeben von Franz Jemer, Werner Mahnholz und Hans Roseler. Gegründet vom Deutschen Studentenbund von 1914. Seit 9.10. 5. Jahrgang. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H. Berlin W 8. Unter den Linden 17-18.

Aus dem Inhalt: Johann Heinrich Garde, Tradition und Geschicht; Dr. Theodor Heuz, Die Kritik des Staatsgedankens; Wilhelm Schäfer, Schuld; Dr. Beermann, Die Judenfrage im Lichte der Kulturphilosophie; Josef Winckelmanns Römer und Römer. 2. Jahrgang. Ein 3. Jahrgang ist für die Freunde des Insel-Verlages bestellt. 1921. Leipzig. Im Insel-Verlag.

Die neueste Folge der stets interessanten Schriften bringt einen wertvollen Beitrag Max Bubers. Das Baradog und die Seele eine editionen Welt-Bildes, während Friedrich Michael über die Geschichte des bekannten Geddes „Orientenbaus“ plaudert. Außerdem enthält das Heft, dessen schöner Druck immer wieder angenehm aufzufüllen ist: Jüdische Volkszeremonien, Gedichte von Goethe, Rainer Maria Rilke, Theodor Döbbelins Brüderstücke aus Harry Graf Kellers „Rücken über Mexiko“, Aphorismen aus Friederich Wilhelm Niemers Tagebüchern, ein Aufsatz über den japanischen Gelehrten Kakujo Okakura u. a. m.

## Aus aller Welt.

Ein Weibsterne. Vor kurzem wurde die Chefin des Büros Bloch in Klose im angrenzenden Vorortmoor tot aufgefunden. Ein doppelter Tatmord, den sie selbst begangen hatte, ist derzeit untersucht. Der Schriftsteller und Schauspieler Max Bubers ist in der Meinung unseres Stadts und in der nicht sozialen Presse zahlreiche Kommentare hervorgerufen. Denn aufschalb der gewissermaßen hypnotisierten Stadtvorsteherne am Samstag eine Menge glauben, daß die wesentliche Ursache des Rücktritts die „unwagbare“ Gründlichkeit der angenehm aufzufüllende Erklärung ist, die er mit der Leitung des Ingenieur- und Sappeurtroopens Włodzimierz betraut. Es ist dies eine so komplizierte Aktion, dass sie nur von einem sachmannisch ausgebildeten Ingenieur mit langjähriger Erfahrung auf diesem Gebiet bewältigt werden kann. An einer Stelle, die zu russischen Gebieten ein erfahrener Militäringenieur mit Generalrang befleidete, wurde jetzt ein verhältnismäßig junger Sappeur nicht Ingenieur, hingestellt. Major Nielle aber gehörte nicht zu den Leuten, die ihre Aufgabe leicht nahmen. Gewissenhaft und systematisch, wie er war, musste er über seine Kräfte arbeiten, war in seinem Bereich und in seiner Stellung nicht dilektant zu sein. Er bezog ein großes Verantwortungsgefühl und nahm die Sache ernst. Anfangs versuchte er seiner Aufgabe gerecht zu werden, als dies aber trotz der gewaltigsten Anstrengungen dennoch nicht möglich war, bat er um Entschuldigung.

Ehren fordert Sie wohl auf, zu einer bestimmten Zeit im Hause Frau von Borbachs zu erscheinen.“

„Daneben geschossen. Sie falscher Bündner. Nicht in das Hause seiner Schwiegermutter, sondern in sein Bureau lädt er mich.“

Biller lächelte überlegen.

„Dann können Sie sicher sein, daß er Sie von dort nach der Gostesträfe führen wird. Und nun müßt ich auf den Haupzweck meines Besuches. Sie müßt es mög ich machen, bis ich diesen Besuch in der Gostesträfe mitnähme.“

Bieberl fuhr sich nervös über seine Glöckchen. „Wenn ich nur wähle, was hinter dem allen steht. Aber nein Sie dochster Mensch, das Vergnügen tut ich Ihnen nicht an, zu fragen, um und wieder anzufragen zu lassen. In G. gäte, ich sammle feurige Kohlen auf Ihr Haupt und erfüllt Ihre Wünsche. Die Sache wird sich ganz leicht machen lassen, falls wirklich Ehren mich zum Mitgehen aufruft.“

„Ich möchte wetten, daß dies geschehen wird.“

„Nun gut, dann stellen Sie einfach einen Schreiber vor, der mich erwartet und dann, ohne viel zu fragen, begleitet.“

Biller rieb sich die Hände.

„So könnte es geraten. Ich begleite Sie gleich als Schreiber zum Bureau Ehren und warte unten im Hausschl. b's Sie wieder erscheinen. Sie können ja gelegentlich den wartenden Schreiber in G. sprechen.“

„Den müssten Sie eigentlich kennen,“ neckte der Justizrat. „Sie fast allwissender Herr.“

„Man, ich glaube Ihnen erraten zu können.“

„Wieviel Uhr sollen Sie bei Ehren erscheinen?“

dem Felde zurück. Gest war bei der Frau und dem Russen der Entschluß gereift, den Heimgesetzten bei Seite zu schaffen. Mit Arseni geschah dies. Der Russen fand es nun für angebracht, für einige Zeit zu verschwinden. Der Frau wurde die Wartzeit, in der sie vor ihrem Geliebten trennen war, zu lang und sie heiratete zum dritten Male und diesmal den Besitzer Bloch. Aus Nacho ging der Russen, als er zurückkehrte, zur Polizei und da das Verbrechen auf. Nun tauchte auch die Vermutung auf, daß der erste Mann das gleiche Schicksal gehabt hätte. Die Verdachtmomente gegen Frau Bloch verdichteten sich immer mehr, so daß die Unglückselige vor einiger Zeit den Tod im Dorf vor sich sah. Die Ermittlungen bet. die Todesursache des ersten Mannes gehen weiter.

Doch „nur“ deutsche Kinder. Ja Leipzig (Schwaben) fuhr ein Ententeauto in schärfster Fahrt mitten durch eine Kinderschar hind

# Handel und Volkswirtschaft.

## Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B. Mitarbeiter.

Es schwelt über der deutschen Wirtschaft wie ein Verhängnis, das sie nicht zur Ruhe kommen läßt. Kaum hatte man geglaubt, aus der Tatsache der vorläufigen Erleichterung für die deutschen Reparationszahlungen auf eine beginnende Einigkeit auf Seiten der Entente hinlänglich der wahren wirtschaftlichen Lage und Leistungsfähigkeit Deutschlands schließen zu dürfen, als diese Erwartung bereits wieder durch den plötzlichen französischen Regierungswechsel und die Programmforderung Poincarés nach „reifoliger Erfüllung des Verfallener Vertrages“ stark gedämpft wurde. Daß man sich in den deutschen Wirtschaftskreisen von der neuen französischen Politik nicht gerade die Heilung der allgemeinen ökonomischen Krankheit verpricht, zeigte sich in der letzten Woche deutlich die Stimmung an den deutschen Börsen, die wieder einmal im Zeichen der Markenkung und der Steigerung der ausländischen Devisen standen. Man kommt in diesen Kreisen immer mehr zu der Auffassung, daß der provisorische Zahlungsaufschub, wenn das ganze Entschädigungsproblem nicht auf eine völlig umgestaltete Grundlage gefestigt wird, den Eintritt einer Finanzkatastrophe und damit einer weltwirtschaftlichen Krise schlimmster Art höchstens noch eine Weile hinauschiebt. Daß bei solchen Ausichten und Auffassungen in weiten Kreisen der deutschen Geschäftsweltlich das Wirtschaftsleben nur in schleppenden Schritten weiterbewegt und bei der ungewissen Zukunft überall Voricht und abwartende Haltung zu bemerken sind, versteht sich von selbst.

Eine solche Politik des Vorbeugens und der rechtzeitigen Sicherung gegenüber etwaigen Gefahren der Zukunft ist auch in der intensiven Konzentrationsbewegung zu erblicken, die sich in letzter Zeit wieder in zahlreichen Zweigen der deutschen Industrie bemerkbar macht. Besonders schnell hat dieses Streben nach Kräftevereinigung jüngst in der deutschen Kaliindustrie gemacht. Im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit stehen in dieser Beziehung die deutschen Kaliwerke, die, wie es heißt, eine Annäherung an die mit den oberösterreichischen Kokswerken und chemischen Fabriken beabsichtigen, um die den letzteren gehörige chemische Fabrik „Union“ in Stettin zu übernehmen. Besonderes Interesse bestand jüngst an den Börsen ferner für die Aktien der consolidierten Alkaliwerke Weiterregeln, die ihr Kapital um 38

auf 70 Millionen Mark zu erhöhen und die neuen Aktien zur Angliederung der Gewerkschaft Hansa-Silberberg und zur Verwaltung ihres Besitzes an Kuxen der Gewerkschaften Orlas, Unstrut u. w. zu verwenden gedenken. Auch von dem Weiterregeln-Konzern verlautet, daß er sich gegenwärtig bemühe, einen auschlaggebenden Einfluß auf die bereits erwähnte große Kali-Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen zu erlangen. Es handelt sich bei dieser überhaupt um ein vielumworbenes Werk, da angeblich auch noch die kürzlich in Aktienform umgewandelte Mansfelder Gewerkschaft ihren Kali-Besitz durch eine Fusion mit Glückauf-Sondershausen zu erweitern trachtet. Die genannten oberösterreichischen Kokswerke stehen ihrerseits wieder in Interessengemeinschaft mit der Superphosphatfabrik Nordenham, von der wiederum Fäden zu den Kaliwerken Salzdetfurth hinüberführen. An Schwerfels bzw. Schwefelläure, die ja zur Herstellung von Superphosphat benötigt wird, sind andererseits wieder die deutschen Kaliwerke durch die Bernburger Claus-Gesellschaft interessiert. Mithin dürfte sich hier, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die Bildung eines Düngemittel-Riesentrusts von bisher beispiellosen Ausmaßen vorbereiten. Berücksichtigt man dazu weiter, daß an der genannten Mansfelder Gewerkschaft vor kurzem auch die A. E. G. die ihrerseits wieder dem gewaltigen Elektro-Montan-Trust angehört, weitgehendes Interesse genommen hat, so kann man sich von dem intensiven und kaum noch vor irgend einer Grenze zurück-schreckenden Drang nach industrieller Zusammenballung schon ein ungefähres Bild machen.

Ahnliche Ereignisse sind gegenwärtig in der deutschen Zuckerrindustrie zu beobachten. Etwa 30 mittel- und norddeutsche Rohzuckerfabriken haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeflossen, um aus Gründen der Verbilligung die Verfeinerung des Rohzuckers in eigene Regie zu nehmen. Zu diesem Zweck haben die Rohzuckerfabriken sowohl mit süddeutschen Raffinerien als auch mit der bedeutenden Zuckerraffinerie in Halle a. S. Verhandlungen angeknüpft. Dabei wird übrigens dieselbe letzteren Unternehmen, dessen Aktionäre bisher noch Schwierigkeiten machten, mit einer Art Konzentrationszwang gedroht, insfern es bei einer Ablehnung des Anschlußangebots von den mitteldeutschen Fabriken keinen Rohzucker geliefert bekäme und somit nicht mehr in der Lage wäre, seinen Betrieb fortzuführen.

Eine besonders ernste Krise hat die Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse in jüngster Zeit für den hanseatischen Außenhandel zur Folge gehabt. Seit

dem Beginn der Verhandlungen in Cannes befindet sich namentlich Hamburg, der Mittelpunkt der deutschen Schifffahrt, in einem Stadium der Unsicherheit, die für die Wiederherstellung unserer Handelsbeziehungen zum überseeischen Auslande höchst nachteilig sein muss. So laufen z. B. die Exportaufträge seit einigen Wochen immer spärlicher ein, was zu einem Teil darauf zurückzuführen ist, dass der jetzige — gegenüber dem Niedergang im November wieder bessere Stand der deutschen Valuta dem Auslande zu größeren Käufen keinen Anreiz bietet. Auf der anderen Seite sind infolge des Valutaunterschiedes die Angebote der ausländischen Warenbesitzer noch immer zu hoch, als dass die deutschen Importeure davon Gebrauch machen könnten. Als besonders erschwerend kommt noch hinzu, dass über Hamburg aus verkehrstechnischen Gründen von der Reichseisenbahnverwaltung nunmehr bereits zum dritten Mal für den Verkehr vom Westen her eine längere Gütersperre verhängt wurde, die naturgemäß die gesamte deutsche Industrie in ungünstiger Weise beeinflussen muss. Eine nach vielen Tausenden von Tonnen zählende Gütermenge ist unter diesen Umständen bereits nach Rotterdam abgewandert, um von dort aus mit ausländischen Schiffen die Überseereise anzutreten, während andererseits die in Hamburg eintreffenden Rohstoffe usw. nicht nach dem Inneren Deutschlands abtransportiert werden können.

Als vereinzelter Lichtpunkt ist dem gegenüber die kürzlich erfolgte Wiederaufnahme der deutschen Schifffahrt nach den ehemaligen deutschen Kolonien zu erwähnen. Nachdem die englische Regierung ihre überseeischen Häfen, darunter auch die früher deutschen Besitzungen, für die deutsche Schifffahrt wieder geöffnet hat, ist dieser Tage ein der deutschen Ostafrika-Linie gehöriger Seeschlepper mit einem Seeleichter, wie sie auf deutschen Werften während des Krieges gebaut wurden, bereits wieder nach Ostafrika abgegangen.

Auch die Frage einer Beteiligung der deutschen Wirtschaft am Wiederaufbau Russlands ist vor kurzem insofern wieder in ein neues Stadium getreten, als gegenwärtig Verhandlungen schwanken hinsichtlich einer Teilnahme der Firma Krupp und des Berliner Bankhauses Mendelsohn & Co. an dem englisch-russischen Syndikat, das umfangreiche Konzessionen zur Ausbeutung von Forsten, Bergwerken und Hüttenbetrieben am Ural und in Westsibirien erhalten hat. Die Gesellschaft arbeitet mit mehr als einer Milliarde Mark Kapital, das durch England, Deutschland und Sowjetrussland aufgebracht wird. Viel Beachtung fand in diesem Zusammenhang die Meldung, dass der deutsche Reichskanzler in der vergangenen Woche den Vertreter der Sowjetregierung, Krestinski, empfangen

hat, der ein Programm der Sowjetregierung zum weiteren Ausbau der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland vorlegte. Wie verlautet, wird dieses Projekt demnächst den Gegenstand näherer Erörterungen bzw. bestimmter Entschließungen innerhalb der Reichsregierung bilden.

Mit sehr gemischten Gefühlen nimmt man in den Kreisen der Industrie und des Handels die Tatsache auf, dass nunmehr nach langwierigen Verhandlungen zwischen den politischen Parteien ein Kompromiss in der Frage der neuen Steuern gefunden worden ist. Besteht doch die allgemeine Grundlage dieser Verständigung darin, dass anstelle der von den Sozialdemokraten ursprünglich vorgeschlagenen und viel umstrittenen „Erfassung der Sachwerte“ nunmehr eine Zwangsanleihe durchgeführt werden soll. Diese ist etwa so gedacht, dass jeder Besitzer eines Vermögens von bestimmter Höhe einen gewissen Prozentsatz in dieser Zwangsanleihe anlegen muss.

**Neuer Eisenbahntarif in Danzig.**  
Am 1. Februar d. J. tritt auf den Eisenbahnen im Gebiet der Freistadt Danzig ein neuer Tarif in Kraft, der eine Erhöhung um 75 Proz. aufweist.

**Die Eröffnung der Leipziger Messe** erfolgt am 5. März. Bisher haben einige Tausend deutsche und 700 ausländische Firmen ihre Beteiligung angekündigt.

**Deutscher Rum.** Wie aus Berlin gemeldet wird, ist es der Firma Hinrich in Wilthen (Sachsen) gelungen, aus der Zuckerrübe ein Gährungs- und Rumprodukt herzustellen, das alle wesentlichen Eigenschaften des echten, aus Zuckerrohr erzeugten Rums besitzt. Alle seitens her vorragender Fachmänner durchgeführte Untersuchungen hatten ergeben, dass der „deutsche Rum“ keineswegs ein minderwertiges Erzeugnis ist, sondern an Qualität dem echten Rum mittlerer Güte mindestens gleichkommt. Es handelt sich so nach um eine Glanzleistung der deutschen Industrie, die, wie man glaubt, auch der deutschen Valuta zugute kommen wird.

**Ein neuartiger Fernsprechverkehr.** Seit dem 26. Dezember 1921 ist im Fernsprechnetz Düsseldorf-Essen der sogenannte Sofortverkehr eingeführt worden. Dabei fällt jede Wartezeit fort. Der Anrufer erhält unter Ausschaltung des Fernamtes sofort die gewünschte Fernverbindung, ohne dass er anzumelden und dann dem Hörer einzuhängen braucht. Die neue Einrichtung hat in den Weihnachtsfeiertagen ihre erste Probe vorzüglich bestanden. Die technischen Änderungen und Erweiterungen sind so weit durchgeführt, dass bald der Fernsprechverkehr auch in umgekehrter Richtung Essen-Düsseldorf eingeführt werden kann. Die Strecke Düsseldorf-Essen werden dann baldmöglichst andere Strecken im Fernsprechverkehr des Westens folgen.

## Lodzer Sport- u. Turnverein.

Zu dem am Sonnabend, den 4. Februar 1. J., um 8 Uhr abends, im Vereinslokal Zakonstrasse 82, stattfindenden

## 11. Stiftungsfest

werden die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie alle befreundeten Vereine hofl. eingeladen.

N. B. Donnerstag, den 2. Februar, um 5 Uhr nachmittags:

Monatsitzung.

Die Verwaltung.

Westpreußische

## Saatzuchtgesellschaft

m. b. H. Danzig, Sandgrube 22.

offeriert zur Frühjahrsbestellung:

Original Bensungs allerl. Sommerweizen, frühreifend, für hohe Lagen und späte Aussaat, bestgeeignetster und ertragreichster Weizen,

Original Bensungs Imperial-Gerste, frühe, lagerfeste, ertragreiche, gegen Staubbrenn widerstandsfähige Sommer- und Brauergeste,

Original Bensungs Landgerste, relativ anpruchslöse, ertragreiche Sommergerste, etwas später reif als Hanna,

Original Bensungs Findling-Hafer, lagerfest, gibt auf kultivierten Böden sehr hohe Erträge, Kornfarbe gelb,

Original Bensungs Adonis-Kartoffel, eine mehr frähe Speisefaktur-Kartoffel von höchster Ertragssicherheit, für bessere und mittlere Böden.

**Stotes Kreuz** Abzeichen für 1922 zu haben in der Drogerie Arno Dietel, Sodz. Petritauer Straße 157

Selten billige Gelegenheit infolge notwendiger Reduzierung unseres großen Lagers in

## Sehr günstiger Möbelkauf !!

höchst geschmackvollen und soliden Möbeln.

S. Salomonowicz & Co., Dzielna 13.

## Leçons de français

théorie et pratique. Plotrowska 86, log. 7. 340

## Ehemaliges staatliches Monopol gegenwärtig

## Polnische Spirituosen-Vereinigung

Abteilung in Sieradz

hat eine Fabrik reiner Schnäpse von 40° — 45°, Inhalt 0,6 Liter in Betrieb gesetzt.

## Inhalt und Stärke garantiert

Vertreter für Lodz und Umgegend.

## Dom Handlowy S. Bieliński i S-ka

i. J. Zaborowski

Lodz, Aleje Kościuszki 17 telef 2-85.

## Erstklassige Zigarren — Zigaretten Tabake

versendet J. Mówiński, Kartuzy, Pomerze, Telefon 48

## Musikinstrumente

für Haus, Schule und Orchester

pflegt in großer Auswahl

Alfred Lessig, Rawrot-Straße 22

Spezial-Werkstatt für Reparaturen.

## Defonemie-Berwalter

Schleifer, ledig, 30 Jahre, mit höherer landw. Bildung und mehrjähriger Praxis auf renommierten Zuckersafabrikationswerken Böhmen und Ungarn, sucht passenden Posten. Geflüchteten erbeten an S. Pellar, volk. Tischen, Hohenfelser Straße 9 (Schlesien).

## Abonniert die Freie Presse!

Die Welt zieht heute ihre

Manchmal in ganz besonderer Weise.

Und ob wir murren, ob wir jammern,

Es weicht schier alles aus den ( ).

Die Türken traf man »s in M.

Dieweil sie nur im Lauf'n stark,

Der » lant, der Griechen »

Eralönn und grüßt den neuen Herrn

Aussichten für die Türen: 0

Er röhrt sich nicht einmal John Bull.

Man nimmt dem Sultan Vo l und Land

für ihn erhebt sich keine

Was jeder kriegt, d'r gut und brav,

Beigt halt der Friedens-S.

Doch, was als Frieden wir begrüßen,

Ist Frieden nur in »

Die siebt ringsum in allen Reichen

Manch rumslen manch?

Willst du dich weiter informieren,

Bergisch nicht, neu zu abonnieren.

sozialistische  
wirtschaftliche  
Zusammenhängen  
und vorlegte  
Projekt dem  
Erörterung  
schlüssungen  
bilden.

ihnen nimmt  
die Wirtschaft und des  
Kompromiss  
gefunden  
allgemeine  
ung darin,  
zialdemokra-  
ten und viel  
Sachwerte  
i h e durch-  
ist etwa so  
eines Ver-  
einen ge-  
vansanleihe

in Danzig.  
den Eisen-  
stadt Danzig  
eine Erhö-

Leipziger  
isher haben  
700 aus-  
zung ange-

aus Berlin  
ma Hünlich  
aus der  
ad Rumpro-  
zentliches  
Zuckerrohr  
seitens her-  
geführten  
dass der  
ein minder-  
an Quali-  
Güte min-  
selt sich so-  
deutschen  
t, auch der  
en wird.

erverkehr  
Fernsprech-  
erzte Sot-  
tält jedo-  
unter Aus-  
gewünschte  
meiden und  
Die neue  
tsfeierlagen  
en. Die teck-  
gen sind so-  
Fernsprech-  
er Richtung  
kann Det-  
dann bald-  
rechverkehr

50

Telephon 48  
mente

rechter 48  
strasse 22  
ren.

ter

bildung und  
rations nicht  
szen. Gef-  
hene 48

essel!

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

. . .

.



Die erschüttert teilen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere innigstgeliebte Mutter

## Lydia Bever geb. Winkelsträter

im Alter von 58 Jahren am Montag, den 30 Januar in Dresden nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

In größter Trauer  
Die Familie.



Die erschüttert und unverhofft bringen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

## Rosalie Joss geb. Radoch

am Dienstag, den 31. Januar, um 6 Uhr früh im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlaienen findet am Donnerstag, den 2. d. J. um 1/3 Uhr nachmittags vom Leinwandhaus Gladmannstraße 49 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

465 Die tiefbetrauften Hinterbliebenen.

465

## Lucjan Turzyński i S-ka.

Berlin-Gdańsk

Oddział: Poznań, Plac Wolności 14

offerieren jeden Posten zur Lieferung jeder Zeit

## Kartoffelmehl-Superior

zu billigsten Preisen.

464

Handschuhe, Strümpfe, fertige  
Schürzen, verschiedene Stoffe in

in Wolle und Baumwolle  
sind zu sehr zugänglichen Preisen zu haben bei  
Frau J. Grieser,  
Waleczanskastraße 91, Front, 2. Stock.  
Dasselb. wird auch Wäsche zum Nähen  
angenommen.

460

Zementröhren  
und Zementdachziegel  
der Fabrikation verkauft eiserner Formen, Ringe, Zieg. Inself.  
mit 1000 Blechen. Bruno Riedel, Chojnice (Konitz Wpr.)  
Pomerze.

463

## Zwiebeln

kauf zu höchsten Lagespreisen „Agra“. Poznań,  
Slowackiego 10, Telegramm-Adresse: „Agra-  
kurt“, Telephon 3580.

726

Für unsere Baumwollspinnerei suchen wir einen  
tüchtigen erfahrenen

## Weif- und Zwinmeister.

Alt.-Ges. vorm. Emil Haebler, Meldestelle:  
Pustakastraße 9

458

Vom Militär junger Mann 23 Jahre alt, der Band-  
zurückgefehlt sprachen wichtig, flott  
im Maschinenschreiben und Szenographie (deutsch und polnisch)  
mit Büroarbeiten vertraut

sucht Stellung

Gest. Angeb. unter R. R. an die Geschäftsst. dss. Bl.

469

Lohnappretur u. Fähberei für wollene und halbwoll.  
Waren sucht zu halbdigem Antritt erklassigen

Appreturmeister

Off. erbeten unter „Z. Z. 10“ an die Geschäftsst. d. Bl.

473

Eletrotechniter

mit höherer Bildu. g. theoretisch und praktisch in der Stark-  
stromtechnik bewandt, sucht geeignete Stellung. Ges. Off.  
für „Eletrotechniter“ an die Geschäftsst. dss. Bl.

325

## CASINO

Heute Premiere!

Ein Abend des Lachens!

Der König des Humors Chaplin in der zaftigen amerikanischen Posse „O, diese Dollars!“  
Die reizende Leda Nova in dem salzigen auserwählten Schwank „Die drei Tanten“.

Beginn der Vorstellung um 3 Uhr nachmittags. — Der Saal ist gut geheizt.

488

Heute Premiere!

Ein Abend des Lachens!

## Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

Sonntag, den 5. Februar d. J., im Lokale an der Konstantiner 4

## Großer Bunter Abend

zugunsten des evangelischen Waisenhauses  
sowie der Idiotenanstalt.

Außerordentlich reichhaltiges Programm. Beginn um 6 Uhr abends.  
Zu Auberacht des edlen Zweckes werden alle unsere Mitglieder sowie ihren werten  
Angehörigen, alle Gemeindemitglieder und Glaubensgenossen hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Eintrittslisten sind im Vorverkauf von Mittwoch ab in der Buchhandlung  
des Herrn J. Wukopf, Pernikauer Straße 142, erhältlich.

381

## Touring-Club, Łódź.

Um 11 Februar a. c. findet im Saale des Trinitatis-Kirchengefangen-  
vereins Konstantiner Straße 5, ein

## Maskenball

für Mitglieder und geladene Gäste statt. Der Reingewinn ist zum Ausbau eines  
eigenen Sportplatzes bestimmt. Die Herren Mitglieder werden höf. erucht, lie  
Adressen der einzuladenden Gäste aufzugeben oder die Einladungen persönlich  
im Vereinslokal Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche zwischen 7 und  
9 Uhr abzuholen.

442

Der Vorstand.

Sonnabend, den 4. Februar a. c.:

• Letzter •

## Maskenball

der Deutschen Bühne in allen  
Räumen des „Hotel Manteuffel“

474